

---

## GEDANKEN ZUR KONFIRMATION

### Bei Jesus ankern

ZU MATTHÄUS 8,23-27 VON PFARRERIN ROMINA ENGLERT

---

Liebe Festgemeinde, was gibt mir im Leben Halt? Was ist für mich ein sicherer Anker in den Stürmen des Lebens? Ich denke, diese Fragen hängen ganz eng mit der Frage zusammen, die sich jede und jeder nach seiner Konfi-Zeit stellen muss: Was trägt diese Sache mit Gott und dem Glauben eigentlich aus? Ist das alles nur ein riesiger Nonsens, den ich getrost wieder vergessen kann oder ist da wirklich etwas dran an Gott und am Glauben, etwas, das mich so tief innerlich berührt, wie mich vielleicht sonst nichts auf der Welt berührt, etwas, das mich durch das ganze Leben hindurchtragen kann, mir Halt geben kann? Ist da einer, der immer zu mir hält in allen Lebenslagen, auch in stürmischen Zeiten, der mir beisteht, wenn es mir ganz mies geht, auch dann, wenn ich ihn nicht sehen kann? Wenn ich, wie die Jünger, das Gefühl habe, dass er schläft, obwohl ich ihn gerade jetzt hellwach an meiner Seite bräuchte?

Vieles spricht in unserer Welt gegen den Glauben, vielleicht sind es sogar Stimmen aus eurer unmittelbaren Umgebung, die euch sagen: „Das braucht ihr doch nicht für euer Leben. Um im Leben vorwärtszukommen, dafür ist der Glaube sogar hinderlich!“ Und wisst ihr was, die haben Recht. Denn der Glaube gibt euch eine ganze Reihe von ziemlich nachdenklich machenden Fragen an die Hand, die das Leben nicht unbedingt immer einfacher machen, sondern oft viel komplizierter.

Vielleicht sollte ich so etwas besser nicht sagen. Es wäre bestimmt werbewirksamer, wenn ich Euch den christlichen Glauben als einen universalen Glückskeks präsentieren würde, mit dem das Leben einfach nur wie geschmiert läuft. Aber ihr würdet bald merken, dass das nicht stimmt, und dass so ein Glückskeks-Glaube nicht viel taugt. Schon den Stürmen des Lebens kann er schon gar nicht standhalten.

Der Glaube, zu dem ihr heute euer ganz persönliches „Ja“ sagt, ist aber nicht nur ein Glaube, der euch etwas abverlangt. Der Glaube, in dem ihr heute bestärkt werdet, denn nichts anderes bedeutet ja „Konfirmation“, das ist ein Glaube, der euch zu einem festen Halt und Anker werden soll.

Die Jünger haben in einem echten Sturm des Lebens auf die harte Tour gelernt, was das bedeutet: Sie wecken Jesus, der mitten im heftigsten Unwetter selig schlummert, panisch auf und der antwortet alles andere als in beruhigend optimistischer Glückskeksmanier: *»Warum habt ihr solche Angst? Ihr habt zu wenig Vertrauen!«*

Das stellt in Frage und fordert mich heraus. Ja, warum machen mir die Stürme des Lebens eigentlich Angst? Warum schaffe ich es nicht, dabei auf Gott zu vertrauen? Wo Jesus ja die Situation sogar schlafend fest im Griff zu haben scheint.... Und dann heißt es weiter: Jesus steht auf, bedroht den Wind und von einem zum anderen Augenblick hört der Sturm auf. Stille. Ruhe. Frieden... Das wünsche ich mir auch: Gott, der ein Machtwort spricht, und mir inneren Frieden und Freiheit bringt. Und alle wundern sich: *»Wer ist er eigentlich? Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm!«*

Ich hab mir mal von einem echten Seemann erklären lassen, wie das mit so einem Anker eigentlich genau funktioniert. Er hat gesagt: „Wenn ein Boot fest vor Anker liegt, dann hat es guten Halt in einem festen Grund, so dass es auch bei einem größeren Sturm nicht von seinem Platz weggetragen wird. Doch es hat trotzdem auch einen gewissen Spielraum mit den Wellen mitzugehen. Und das ist besonders wichtig, dass es sich frei mitbewegen kann, sonst würde die Gefahr bestehen, dass das Boot bei heftigem Wellengang in den Wellen zerschellt.“

Einen festen Grund haben, der Halt gibt...

Nicht weggerissen werden, wenn die Wellen hoch schlagen...

Trotz Sturm eine gewisse Freiheit spüren...

Die Jünger haben das erlebt. Jesus hat ihnen eindrucksvoll demonstriert: „Ich bin Euer Anker im Sturm! Ich lass Euch machen und ihr müsst Euch dem Sturm schon auch stellen, aber wenn es hart auf hart kommt, braucht ihr keine Sekunde lang zu zweifeln, dass ich Euch festen Halt gebe! Geht bei mir vor Anker! Ihr könnt mir Vertrauen!“

Bei Jesus vor Anker gehen. Auf ihn vertrauen, wenn ich den Halt verliere. Er hält mich fest, wenn das Leben an mir zerrt. Er sagt mir: Du kannst dich auf mich verlassen. Auch wenn es noch so stürmisch um dich herum ist.

Für mich ist diese Verankerung in Gott unheimlich wichtig. Ja, ich kann mich zwar selbst so gut es geht gegen alles rüsten. Aber in meiner „Anti-Sturm-des-Lebens-Ausrüstung“ würde ohne Gott der wichtigste Teil fehlen. Ohne diese Verankerung in Gott würde alles nur von mir selbst abhängen. Ich könnte nicht beten, nicht bitten, nicht klagen, nicht mit Gott hadern, nicht danken, auch nicht an ihm verzweifeln. Wie gut, dass ich bei Jesus vor Anker gehen darf! Ich kann mir das für mich und mein Leben gar nicht anders vorstellen.

